

Psalm 61 Von Flucht und Zuflucht – Fürbitte und Lobpreis Gottes

	1 Von/ für Leitenden – mit – Saitenspiel – von/ für David .
I. Aufschrei zu Gott	2 Höre! – Älohim = o Gott – meinen Aufschrei/ Klage/ Jubel – achte doch/ merke auf – mein Gebet!
	3 Vom Ende/ Äußersten/ Grenze – des Landes/ der Erde – zu dir hin – schreie/ rufe ich – Im sich bedecken/ schwach werden – meines Herzens – bei/ im/ auf einen Felsblock/ -massiv – (der) sich (zu sehr) erhebt – vor mir – wirst/sollst du führen/ leiten mich .
	4 Fürwahr: - gewesen/ geworden bist du – ein Zuflucht (sort) – von mir/ für mich – ein Turm – (der) Kraft/ Macht/ Festigkeit/ Lobpreises – vor (dem) Angesicht – be-feindendem/ eines Feindes.
Wunsch des Beters	5 Gasten/ als Schützling niederlassen/ wohnen will ich – in deinem Zelt – für immer/ ewiglich – bergen will ich mich – in der Verbergung/ Schutz – deiner (zwei) Flügel – Sela!/ Empor!
II. Gelübde des Beters	6 Fürwahr: - DU (bist) – Älohim = Gott – gehört hast du – von/ zu/ auf meine Gelübde – gegeben/ geschenkt hast du – Besitz – (an) Fürchtende – deines Namens .
a) Bitte für den König	7 Tage – in Bezug auf – (die) Tage – (des) Königs – mögest/ wirst du hinzufügen – seine Jahre – (werden/ sollen sein) wie – Generation – und = um Generation .
	8 Er sitzt/ throne – für immer/ in Ewigkeit – von/ zum Angesicht – Älohim = Gottes – Gnade – und Treue/ Zuverlässigkeit/ Wahrheit – teile zu/ ordne an – sie werden beschützen/ bewahren ihn .
b) Singen u. spielen vor Gott	9 Darum – will/ werde ich musizieren – deinem Namen – für immer/ auf ewig – zu meinem Erfüllen – meine Gelübde – Tag – (für) Tag .

Psalm 61

Mit einem Aufschrei zu Gott

beginnt die betende Person ihr Gebet zu Gott – ist es ein Aufschrei des Jubels? Oder doch eher ein Aufschrei der Not und Klage – mit dem zweiten Imperativ: „Merke auf mein Gebet“ drückt sie ihre Bedrängnis aus – Es drängt. (V2). Sie ist am Ende – auf der Flucht in die äussersten Gebiete des Landes? Oder an den Grenzen der Erde ist die betende Person gelangt. (V3a)

Türmen –

fliehen vor der Gefahr – flüchten hin zu einem schützenden Felsen mit einer Schutzburg und einen Bergfried als Fluchtturm darin – das hat die betende Person vor Augen – das Aufsuchen eines letzten Rückzugsortes – einen letzten Ausweg aus drohender Gefahr.

Und dieser „Ort“ ist für sie GOTT.

Doch da dieser Ort mit eigenen Kräften unerreichbar hoch ist, bittet sie Gott: „Du mögest führen mich“/ oder: ist es schon die Gewissheit: „Du wirst führen mich.“? (V3b).

Im Blick auf die eigenen Lebenserfahrungen erkennt die betende Person dass Gott immer wieder im Leben zu einem zuverlässigen Zufluchtsort, zu einem befestigten Turm vor feindlichen Mächten geworden ist. (V4).

In der Mitte des Psalm

steht der zentrale Wunsch: „Als Schützling will ich mich niederlassen in deinem Schutzzelt – bergen will ich mich im Schutz deiner beiden Flügel.“ (V5)

Das Zelt war vor der Erbauung des Tempels unter Salomo – dem Sohn des Königs David – der besondere Ort der Begegnung mit Gott, wo die Bundeslade mit den beiden Gebotstafeln – geschützt mit den Flügeln der Cherubim – aufbewahrt wurde. Die Sehnsucht der betenden Person richtet sich also auf eine enge Verbundenheit mit dem Gott, der in der Befolgung seiner Lebensweisungen sich als gegenwärtig erweist. Diese Aussicht richtet die betende Person empor. – Doch wer ist der oder die Beterin?

Die Antwort auf diese Frage hat auch Bedeutung für die Auslegung der folgenden Verse.

2. Teil (V6-9)

Hier ist von der Erfüllung von bereits gegebenen Gelübden die Rede.

a) Der Beter ist David, der auf der Flucht vor dem König Saul ist? – Dann wäre seine Bitte für den König Saul Ausdruck seiner edlen Gesinnung, auch für seine Feinde Gutes zu erbiten.

(Vgl. zu dieser Haltung Davids auch die Verschonung Sauls in der Höhle 1 Sam 24,1-23 – besonders die Aussage Davids: „Man hat mir gesagt, ich solle dich töten; aber ich habe dich geschont. Ich sagte: Ich will nicht die Hand an meinen Herrn legen; denn er ist der Gesalbte des HERRN.“ (V11))

b) Der Beter oder die Beterin erbittet von Gott für den König David, dass sich seine Regierungszeit um weitere Zeit verlängern möge, oder er bittet in Er-Form selbst darum (V7)

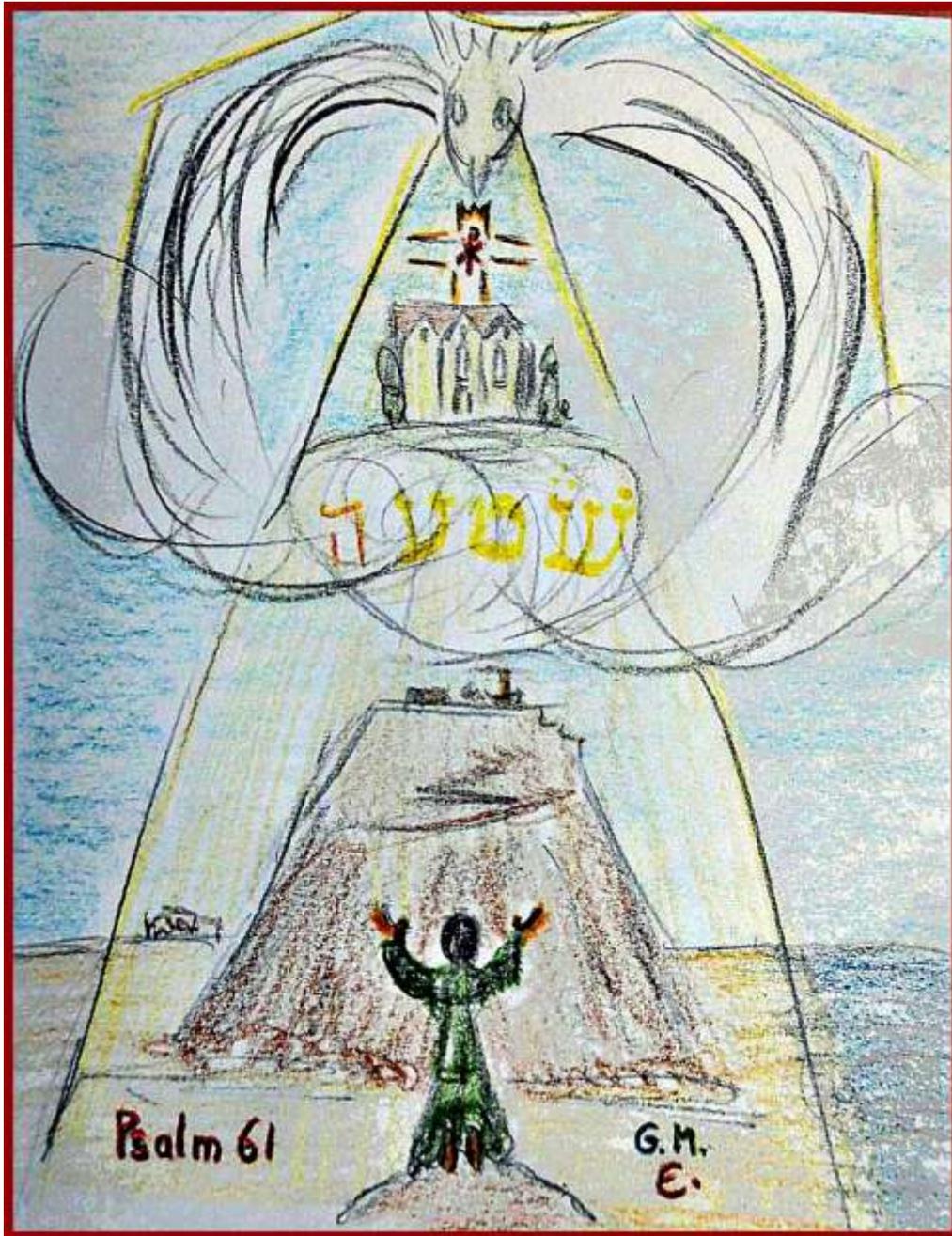
c) Oder – der König David oder eine andere Person – erbitten im Hinblick auf einen kommenden Messias = Christus, dass dessen Herrschaft ewiglich sein solle. „Er throne für immer vor dem Angesicht Gottes“ – ganz erfüllt von der Gnade und Treue Gottes. (V8)

Abschließend bekennt die betende Person, dass sie bereit ist, in Musik und Gesang den Namen Gottes zu preisen; zusätzlich oder als Ausdruck der gegebenen Gelübde – Tag für Tag. (V9)

Eine Übertragung und Vertonung von Psalm 61

findet sich auch im Gotteslob mit dem Titel: „Erhör, o Gott, mein Flehen (GL 439).

Ich möchte mich bergen im Schutz deiner Flügel...



Gedanken zu meiner Grafik zu Psalm 61

Der Beter hat sich zurückgezogen bis an das äußerste Ende des Landes – rechts beginnt das Meer. Auf einem Felsen hat er sich niedergekniet zum Gebet – die Hände erhoben lobend? oder klagend?...

Vor sich sieht er ein großes Felsmassiv, das für ihn ohne Hilfe unbezwingbar ist.
(Vor Augen stand mir während meines Zeichnens das Felsmassiv Massada am Toten Meer, wo sich die Juden bis zuletzt auf der Feste verschanzt hatten als Tempel und die Stadt Jerusalem im Jahr 70 n. Chr. schon gefallen waren.)

„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Alle Ängste, alle Sorgen, blieben darunter verborgen.“ – so sang es Reinhard Mey in den 1970er Jahren.

Über den Wolken – sind die schützenden Schwingen (des Heiligen Geistes Gottes)...

Über den Wolken – das einladende Zelt der Gegenwart Gottes...

Über den Wolken – eine Schutzfeste – abgebildet die Heilig-Kreuz-Kirche in Stromberg, die seit über 800 Jahren für Pilger und Wallfahrer eine Zufluchtsstätte geworden ist.

Das Zeichen *des Königs*, dessen Herrschaft ewiglich sein soll – ist das Kreuz Jesu Christi, das für uns zum Zeichen des Heils geworden ist.

In der Mitte das hebräische Wort Sch'MAAH = Höre!

Mit diesem Wort beginnt der Psalm 61 – ein Aufschrei, dass Gott hören möge auf den Beter. Mit dem Wort Sch'MAA beginnt auch ein zentrales tägliches Gebet der Juden – das Sch'ma Jisrael = „Höre Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig. Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“ (Dtn 6,4-5)

Das Volk der Juden hat mit den Weisungen Gottes auch diese Verpflichtung auf sich genommen, täglich diese Worte zu sprechen oder zu singen – und sie im Leben zu erfüllen.

Und das ist ja auch das zentrale Gebot Christi:

„Du sollst den Herrn deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken.“ Und dies setzt Jesus gleich dem Gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mt 22,37-39)

Eine Form der Nächstenliebe ist es, Fürbitte bei Gott für den Nächsten einzulegen – so wie es der Beter im Psalm 61 tut.